

Dr. Ernest Drake

Expedition in die geheime Welt der DRACHEN

Herausgegeben von

Dugald A. Steer, B. A. (Brist.), S.A.S.D.



Mit zahlreichen Abbildungen

arsEdition

Einführung in die Drachenkunde

Von allen Naturwissenschaften ist die Drachenkunde wohl diejenige, die sich für den Forscher am lohnendsten erweist, beschäftigt sie sich doch mit einem der ältesten und gleichzeitig kaum erforschten Gebiete. Drachen werden seit Jahrhunderten beobachtet und zählen trotzdem zu den am wenigsten bekannten Geschöpfen auf Erden. Obwohl viele Wissenschaftler das Tierreich für hinreichend abgehandelt halten, hält die Drachenkunde noch viele aufregende Neuentdeckungen bereit.



Mit etwas Zeit und Geduld lassen sich von Vertrauen geprägte Beziehungen aufbauen.

Männliche und weibliche Drachen unterscheiden sich äußerlich kaum (siehe Kapitel III).

Inhalt

- Kapitel I: Einführung in die Drachenkunde
 - Drachen der Welt
- Kapitel II: Drachenarten
 - Westliche Drachen
 - Östliche Drachen
 - Weitere Drachen
- Kapitel III: Naturkundliche Studien
 - Biologie und Physiologie der Drachen
 - Der Lebenszyklus der Drachen
 - Drachenverhalten
- Kapitel IV: Mit Drachen arbeiten
 - Drachen suchen und finden
 - Drachen zähmen und reiten
- Anhang I: Ein drachenkundliches Labor
- Anhang II: Zaubersprüche und -formeln
- Anhang III: Drachenkundler und -töter der Vergangenheit
- Nachwort: Die Arbeit eines Drachologen

Argumente gegen Skeptiker

Als Drachologen müssen wir entschieden jenen entgegentreten, die Drachen als Fabelwesen bezeichnen. Wie viele Tiere mag es geben, von deren Existenz die Wissenschaft noch nichts ahnt? Als westliche Gelehrte 1797 erstmals vom Schnabeltier erfuhren, lachten sie nur. Wie konnte es ein Eier legendes Säugetier mit einem Entenschnabel geben? Selbst als man ihnen Beweise vorlegte, glaubten sie an Betrug. Bis 1884 aber hatten selbst die ungläubigsten ihre Meinung geändert. Vor Kurzem hörte Henry Stanley auf seiner Suche nach Dr. Livingston vom Okapi. Mit seinen Giraffenhörnern und Zebrabeinen faszinierte es die Forscher so sehr, dass sie beschlossen, nach ihm zu suchen. Trotzdem aber ist niemand gewillt, endlich eine Expedition auszurüsten, um Drachen die wissenschaftliche Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, die ihnen zusteht.



Das ungewöhnliche Okapi – Fabelwesen oder zoologisches Wunder aus dem Kongo?



Das Schnabeltier. War das vorgelegte Exemplar nur aus Einzelteilen zusammengeklebt?

Drachenkunde

Drachen in der Wissenschaft

Nach der Lektüre von Charles Darwins *Die Entstehung der Arten* (1859) müssen alle Drachenforscher davon ausgehen, dass sich Drachen, ebenso wie alle anderen Lebewesen, durch Evolution an ihre jeweilige Umwelt anpassten. Man fragt sich, ob die Menschheit durch Streben und Wissenschaft eines Tages in der Lage sein wird, einige der natürlichen Fähigkeiten dieser edlen, majestätischen Tiere nachzuahmen.



Manche behaupten, Drachen könnten nicht vier Beine und zwei Flügel aufweisen, da kein bekanntes Wirbeltier mehr als vier Gliedmaßen besitzt. Wie die Grafik

oben zeigt, beweist die Evolution der Flügel eines vierbeinigen Drachen eindeutig Darwins Hypothese von der Evolution durch zufällige genetische Mutationen.



Einer Theorie zufolge speien Drachen deshalb Feuer, weil sie im Magen Methangas erzeugen. Dieses Gas soll ihnen auch ermöglichen, wie Ballons zu schweben.

Tatsächlich aber sind es die Zähne und Giftdrüsen, die sich zusammen mit dem Kopf entwickelten, die den Drachen zum Feuerspeien befähigen.



Europäischer Drache
Draco occidentalis magnus

Drachen in der Sage

»Unter all dem Schlangengetier ist keines vergleichbar mit dem Drachen. Zu keinem anderen zugleich gibt es einen so reichen Schatz an Geschichten, deren Studium erlaubt, sein wahres Wesen zu ergründen.« Der Student der Drachenkunde sollte sich diese Worte des Naturkundlers Edward Topsell, die seinem Buch *Die Geschichte vierfüßiger Tiere* (1607) entnommen sind, gut merken. Wohl gibt es in Drachensagen wenig, das voll und ganz den Tatsachen entspricht, aber es steht auch ebenso wenig darin, das vollkommen falsch ist.



Vorsicht ist besser als Nachsicht:
Ein feuerfester Umhang kann
unschätzbare Dienste leisten.

Die goldenen Regeln der Drachologie

Drachen sollten stets in ihrer natürlichen Umgebung beobachtet werden.

Sorgfältige Vorbereitung auf die geplante Begegnung ist unumgänglich.

Ein ängstlicher Drachenforscher wird es nie weit bringen.

Man darf nur das berichten, was man wirklich gesehen hat.

Unfallvermeidung ist der erste Schritt zu einer erfolgreichen Karriere.

